„Unzeitgemäß“ – literaturgeschichtliche Kontexte   
reflektieren

 1  Erläutern Sie anhand des folgenden Schaubilds, inwiefern „Klassik“ und „Romantik“ als Antworten auf politisch-gesellschaftliche und geistige Veränderungen verstanden werden können. Ziehen Sie dabei den Textausschnitt von Lubkoll u. a. heran.

Klassik

1. Humanisierung als Prozess   
   der Geschichte
2. Humanität durch individuelle Bildungsprozesse
3. Harmonie von

• Individuum und Gesellschaft

• „Pflicht“ und „Neigung“

• Vernunft und Sinnlichkeit

1. Autonomie der Kunst
2. Vorbild der Antike
3. Formideal: Vollendung und   
   Ganzheit
4. aristokratisch-bürgerliche   
   Geselligkeit
5. Weltbürgertum

Romantik

1. Sehnsucht nach dem   
   goldenen Zeitalter
2. Einheit mit der Natur
3. Weg ins eigene Innere   
   (Traum, Fantasie)
4. Romantisierung der Wirklichkeit
5. Formideal (Ironie, Fragment,   
   Offenheit, „Unendlichkeit“)
6. Wiederentdeckung des   
   christlichen Mittelalters
7. Volk und Nation als organische Ganzheiten
8. Sehnsucht nach Mythologie (Volksdichtung, Märchen   
   und Sagen)

Utopien   
ganzheitlicher Individualität

Kunst als Antwort   
auf die Krisenpotenziale der Modernisierung

Konfliktpotenziale und Krisenbewusstsein

1. Ansprüche des Individuums auf Ganzheit   
   und Autonomie
2. Reduktion auf Funktionsrollen,   
   ökonomische und politische Rationalität

Wege der Modernisierung

– Das Jahrhundert der Aufklärung

• „Revolution der Gesinnungen und Vorstellungsarten“ (Hölderlin)  
 durch die Macht des Denkens (Philosophie des Idealismus)

– wirtschaftlicher und sozialer Aufstieg des Bürgertums

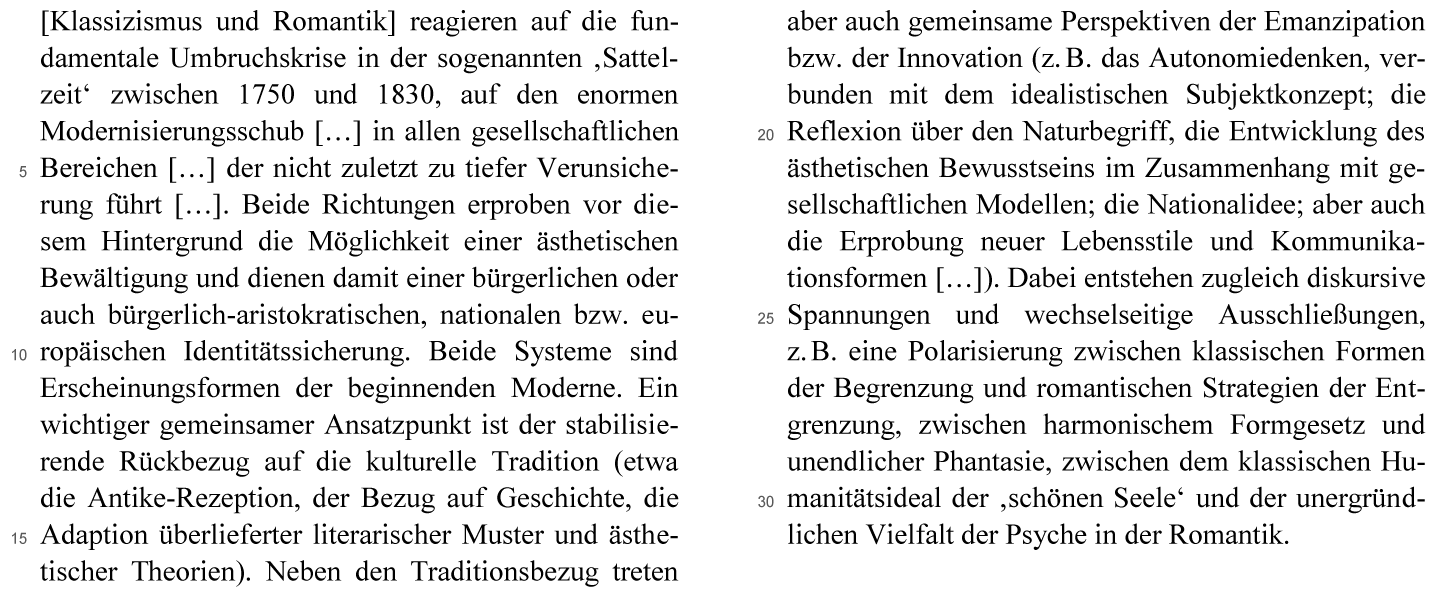
• Nützlichkeitsdenken, Erwerbsgeist

– Krise des Absolutismus und der ständischen Ordnung

– Französische Revolution

Klassik – Romantik

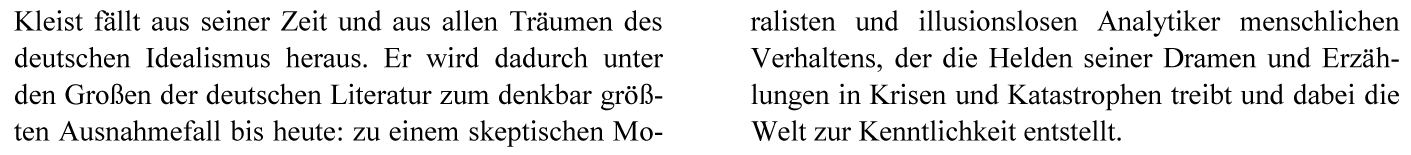
Christine Lubkoll u. a.: Kleists Werk zwischen Klassizismus und Romantik (2001)



Quelle: Christine Lubkoll u. a.: Kleists Werk zwischen Klassizismus und Romantik. In: Christine Lubkoll und Günter Oesterle (Hrsg.):   
Gewagte Experimente und kühne Konstellationen. Würzburg: Königshausen & Neumann 2001, Einleitung, S. 7–19, hier: S. 10

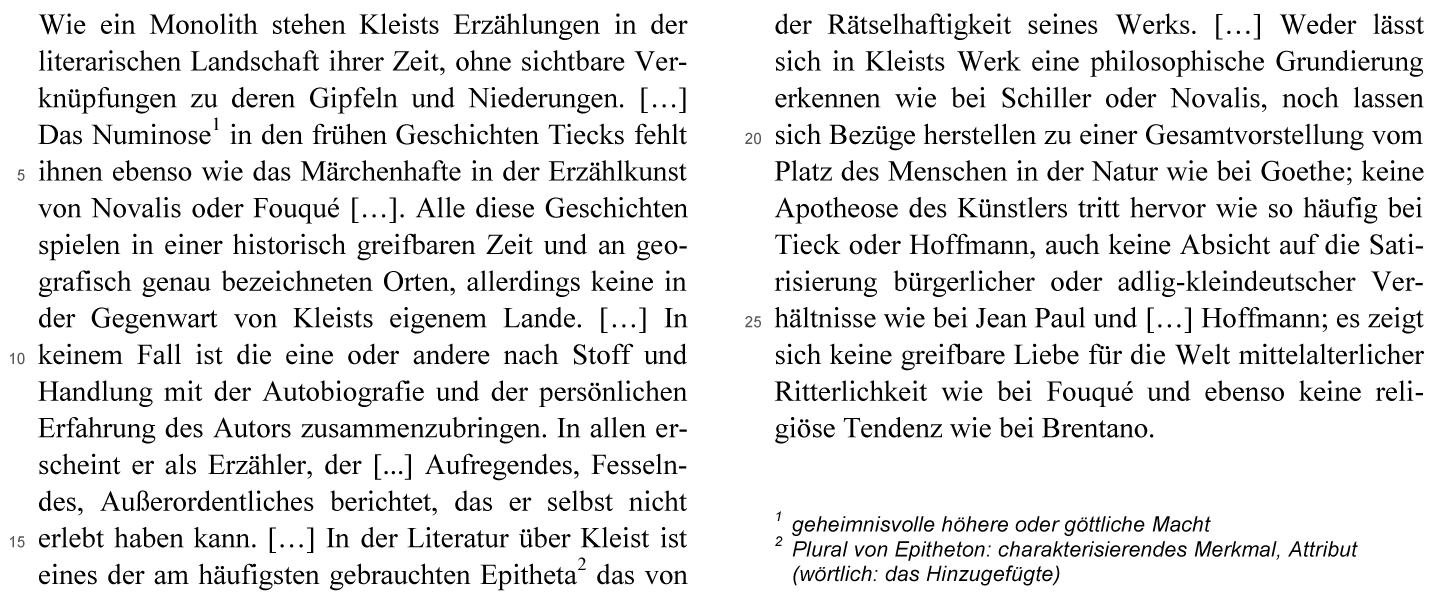
 2  Erschließen Sie mithilfe der folgenden Textausschnitte, was Kleist sowohl von der Klassik als auch der Romantik trennt und was ihn zu einem „Ausnahmefall“ macht.

Günter Blamberger: Über das Unzeitgemäße an Kleist (2011)



Quelle: Günter Blamberger: „Nur was nicht aufhört, weh zu thun, bleibt im Gedächtnis“. Über das Unzeitgemäße an Kleist. Rede zur Eröffnung der Kleist-Ausstellung am 20. Mai 2011 im Ephraim-Palais (Stiftung Stadtmuseum Berlin). Kleist-Jahrbuch 2011. Stuttgart: Metzler 2011,   
S. 37–42, hier: S. 39 f.

Gerhard Schulz: „Wie ein Monolith“ (1984)



Quelle: Gerhard Schulz: Die deutsche Literatur zwischen Französischer Revolution und Restauration. Teil 2. München: Beck 1984, S. 365–368

 3  Stellen Sie Bezüge her zwischen den Themen und dem Problemgehalt der „Marquise von O…“   
und der Umbruchkrise im Zeitraum von Klassik und Romantik.